

Ein vollständiger Finanzkollaps ist unvermeidbar

14.08.2025 | [Kelsey Williams](#)

Im Laufe der Geschichte haben die Finanzmärkte in Zyklen von Expansion und Zusammenbruch Höhen und Tiefen erlebt. Booms werden gefeiert, aber die Einbrüche kommen meist überraschend – selbst wenn die Risiken vermeintlich bekannt sind.

Heute deuten mehrere Warnsignale auf einen unvermeidlichen umfassenden Zusammenbruch der globalen Finanzmärkte hin. Aktien, Anleihen, Immobilien und Rohstoffe werden davon betroffen sein. Diese Prognose basiert nicht auf Angst oder Spekulation.

Sie basiert auf historischen Präzedenzfällen und der Erkenntnis dreier spezifischer Faktoren – strukturelle Ungleichgewichte, untragbare Verschuldung und systemische Überbewertung –, von denen jeder einzelne den Zusammenbruch auslösen könnte.

Historische Präzedenzfälle und Marktzyklen

Finanzkrisen sind keine Ausnahmen. Sie sind das Endergebnis eines oder aller drei oben genannten Faktoren. Die Tulpenmanie in den Niederlanden (1637), die South Sea Bubble (1720), die Panik von 1837, die US-Bankenkrise von 1907, die Weltwirtschaftskrise (1929), die Dotcom-Blase (2000) und die globale Finanzkrise/Große Rezession (2008) zeigen alle ein sich wiederholendes Muster: eine durch Hebelwirkung getriebene künstliche Expansion, gefolgt von einer abrupten Kontraktion.

Jeder Zyklus hat einen einzigartigen Auslöser, aber der zugrunde liegende Mechanismus ist derselbe: übermäßige Kreditvergabe, Spekulationsrausch (Fieber) und schließlich Zahlungsausfall. In jedem Fall glaubten die Anleger, dass "diesmal alles anders ist". Jedes Mal wurden sie eines Besseren belehrt.

Überbewertung der Aktienmärkte

Die heutigen Aktienmärkte sind nach fast allen traditionellen Kennzahlen historisch überbewertet:

• Die Kurs-Gewinn-Verhältnisse (KGV) wichtiger Indices wie dem S&P 500 liegen weiterhin deutlich über den historischen Durchschnittswerten.

• Der Buffett-Indikator (Marktkapitalisierung im Verhältnis zum BIP) liegt bei über 170%, was darauf hindeutet, dass die Märkte weit über der Produktionsleistung der Wirtschaft bewertet sind.

• Unternehmensrückkäufe – eine wichtige Quelle für das Wachstum der Aktienmärkte in den letzten zehn Jahren – werden größtenteils durch günstige Kredite finanziert.

Darüber hinaus erhöhen algorithmischer Handel, passives Investieren über ETFs und stark korrelierte globale Märkte das Risiko von Flash Crashes und Liquiditätsspiralen. Wenn Panikverkäufe einsetzen, beschleunigen die Rückkopplungsschleifen den Rückgang in allen Anlageklassen. (Siehe "[If Markets Turn Quickly, How Bad Can Things Get?](#)")

Das Risiko am Anleihemarkt ist erhöht.

Der globale Anleihemarkt – insbesondere Staatsanleihen – befindet sich auf einem Kurs, der nicht nachhaltig ist. Bedenken Sie Folgendes:

• Laut dem Institute of International Finance beliefen sich die weltweiten Schulden Mitte 2025 auf über 315 Billionen US-Dollar.

• Allein die Schulden der US-Bundesregierung übersteigen 35 Billionen US-Dollar, wobei die jährlichen Zinszahlungen mittlerweile über 1 Billion US-Dollar betragen.

• Eine Rückkehr zu historisch normalen (höheren) Zinssätzen setzt Gläubiger massiven

Kapitalverlusten und einige Regierungen einem steigenden Ausfallrisiko aus.

Die inverse Beziehung zwischen Anleihekursen und Zinssätzen bedeutet, dass der Wert von festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von Billionen Dollar sinken wird, wenn die Zinsen steigen. Im Falle eines Kreditkollapses sind die höheren Zinsen auf eine schlechte Kreditqualität und Zahlungsausfälle zurückzuführen.

Auf dem Markt für Unternehmensanleihen haben Unternehmen in den 2010er Jahren Rekordbeträge an niedrig verzinslichen Anleihen ausgegeben. Ein Großteil davon muss in den kommenden Jahren zu höheren Zinsen refinanziert werden, was zu Herabstufungen, Zahlungsausfällen und Insolvenzen führen könnte.

Anleiheinvestoren sind in einem Markt gefangen, der keine Sicherheit oder positive Realrenditen mehr versprechen kann. (siehe "[The Looming Threat Of Credit Collapse And Deflation](#)")

Immobilien

Gewerbeimmobilien (CRE)

Der CRE-Sektor befindet sich bereits in einem langsamen Zusammenbruch:

• Die Leerstandsquoten für Büroflächen in den großen US-Städten (San Francisco, Chicago, New York) sind auf über 20% bis 30% gestiegen. Dies ist zumindest teilweise eine Folge der Umstellung auf Remote-Arbeit.

• Kredite in Milliardenhöhe, die mit diesen Immobilien verbunden sind, werden zwischen 2025 und 2027 fällig.

• Viele Gebäude sind unter Wasser – ihr Wert ist geringer als die damit verbundenen Schulden – und sehen sich steigenden Zinskosten für die Refinanzierung gegenüber.

Banken, insbesondere regionale Banken, sind stark von CRE betroffen. Mit steigenden Ausfällen werden die Bilanzbeeinträchtigungen zunehmen, was zu Bankenzusammenbrüchen oder Rettungsaktionen durch den Steuerzahler führen wird.

Wohnimmobilien

Während die Immobilienpreise zwischen 2020 und 2022 stark angestiegen sind, haben steigende Hypothekenzinsen nun viele Käufer vom Markt verdrängt. Die Krise der Erschwinglichkeit bedeutet:

• Die Immobilienverkäufe sind eingebrochen.

• Das Angebot ist aufgrund von Verkäufern, die sich an feste Zinssätze gebunden haben, künstlich niedrig.

• Wenn Zwangsverkäufe beginnen (aufgrund von Arbeitsplatzverlusten oder Schuldenproblemen), werden die Preise stark nach unten korrigiert.

In Ländern wie Kanada, Australien und Teilen der USA befinden sich die Preis-Einkommens-Verhältnisse in einem untragbaren Bereich. Eine Korrektur ist unvermeidlich – und die Geschichte zeigt, dass Immobilienblasen selten sanft platzen.

Rohstoffe – Volatilität, keine Stabilität

Rohstoffe gelten traditionell als Inflationsschutz oder sichere Häfen – aber sie sind nicht immun gegen Einbrüche:

• Die Öl- und Energiemärkte bleiben anfällig für globale Nachfrageschocks. Eine deflationäre Rezession wird den Konsum einbrechen lassen und die Preise nach unten drücken, wie 2008 und während des COVID-19-Einbruchs zu beobachten war.

• Agrarrohstoffe sind an Lieferketten, geopolitische Spannungen und Wetterbedingungen gebunden – aber auch an Preisspekulationen. Preisschwankungen können groß und destabilisierend sein.

• Gold und Silber sind trotz ihrer anerkannten monetären Rolle potenziell anfällig für enorme

Preisrückgänge.

Verbindungen und Fragilität

Zentralbanken halten in ihren Bilanzen riesige Mengen an Staatsanleihen und hypotheckenbesicherten Wertpapieren. Pensionsfonds, Versicherungen und Staatsfonds sind stark in Immobilien, Aktien und Kreditmärkte investiert. Systemrelevante Finanzinstitute (SIFIs) sind auf Tagesgeldmärkte, Derivatpositionen und gehebelte Geschäfte angewiesen.

Ein Zusammenbruch in einem beliebigen Sektor – Aktien, Anleihen, Immobilien – wird schnell weitreichende Auswirkungen haben. Kein Teil der Finanzinfrastruktur funktioniert mehr isoliert.

Die Zentralbanken – insbesondere die Federal Reserve – befinden sich in einer Zwickmühle. Wenn sie die Zinsen erhöhen, um die Inflation einzudämmen, zerstören sie die Vermögenspreise und erhöhen das Ausfallrisiko. Wenn sie die Zinsen senken oder die quantitative Lockerung (QE) wieder aufnehmen, führt die erhöhte Inflation zu einer Abwertung der Währung.

Schlussfolgerung

Vertrauen ist die letzte Verteidigungslinie in jedem Währungssystem. Das Vertrauen in die Zentralbank sinkt angesichts von Vorwürfen politischer Fehler und der Leugnung der Inflation. Unehrllichkeit und Betrug sind auf allen Ebenen der Regierung und in allen Ministerien und Behörden weit verbreitet, und Finanzinstitute sind von Skandalen und Korruption geplagt.

Wie die Geschichte zeigt – von der Weimarer Republik über Argentinien bis hin zum Amerika der 1970er Jahre und auch heute –, führt der Vertrauensverlust zu Kapitalflucht, Währungsabwertung und zivilen Unruhen. Geopolitische Instabilität (z. B. Krieg in Osteuropa, Nahostkonflikt, Spannungen zwischen den USA und China) verschärft die finanzielle Belastung und beschleunigt den letztendlichen Zusammenbruch.

Ein vollständiger Zusammenbruch der Finanzmärkte ist nicht nur wahrscheinlich, sondern unter den gegenwärtigen Bedingungen unvermeidlich. Er wird das Ergebnis jahrzehntelanger unsolider Geldpolitik und der Missachtung grundlegender wirtschaftlicher Prinzipien sein.

Das heutige moderne Finanz- und Wirtschaftssystem, das auf Fiat-Währungen und Hebeleffekten (Krediten) basiert, ist reif für ein Scheitern. (Siehe auch "[No Winners When The Inflation Balloon Pops](#)")

© Kelsey Williams

Der Artikel wurde am 12. August 2025 auf www.kelseywilliamsgold.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/667651--Ein-vollstaendiger-Finanzkollaps-ist-unvermeidbar.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).